

Ioren, so bleibt mir Nichts übrig, als nach meinem früheren Aufenthalte zurückzukehren.

Drei Tage, nachdem Papst Urban den Stab in die Erde seines Gartens gestochen, ging er zufällig wieder an derselben Stelle vorüber und sah mit Bestürzung den Stab in frischem Laubschmucke grünend vor sich stehen. Da rief er sogleich seine Diener und befahl, daß Boten ausgesandt werden sollten, die in der Stadt und der ganzen Umgegend den Tannhäuser aufsuchen sollten.

Der unglückliche Tannhäuser ward aber nicht gefunden. Er war schon in der Verzweiflung über die versagte Vergebung wieder in sein sündiges Freudenleben zurückgekehrt.

Papst Urban aber soll nun selbst bittere Reue über seine Strenge gefühlt haben, da er an seinem grünenden Stabe erkannt, daß Gott selbst die größte Sünde dem wahrhaft Reuigen und Bußfertigen vergiebt. Sollten Menschen streng verdammen, wo Gott vergiebt?

---

Die Sage von dem getreuen Eckart bei dem wilden Buge der  
Frau Holla.

3.

Es geschah in der Zeit der Weihnachtsfeiertage, da saßen in dem Dorfe Schwarza im Thüringerwalde ein paar gute Nachbarn bei dem Schmiedemeister Merolf in vertraulichem Gespräche in seiner Wohnstube. Der kurze Winternachmittag neigte sich schon zum frühen Abend hin, da sprach Merolf zu seinen Freunden: „Ist es nicht besser, daß wir hier in ruhigen Gesprächen beisammen sitzen? Die meisten Männer des Dorfes sind jetzt wieder drunten im Bierhause versammelt, wo es nie zu einer vernünftigen Unterhaltung kommt. Das ist dort ein Gewühl und Geschrei; Jeder will den Andern etwas erzählen und meint, was er sagen will, wäre das Wichtigste, was sie hören könnten. Einer überschreit den Andern, sie zanken sich, schelten einander und das Ende vom Liede ist eine tüchtige Schlägerei.“

Die Nachbarn stimmten ihm gern bei, doch fügte Gevatter Claus entschuldigend hinzu: „Man trinke doch zuweilen gern sein Glas Bier, und wer keines im Keller zu Hause habe, der müsse eben ins Bierhaus gehen und dort trinken.“ — „Nun, da läßt man sich doch lieber seine Ranne holen und trinkt sie zu Hause und läßt die Frau und Familie